

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 18. November 2019 – (pdf-Version anbei)

- +++ Soirée am 20. November in Mössingen: „Die Architektin Karola Bloch und ihre Beziehung zum Bauhaus. Freundschaften mit Friedl Dicker und Beatrice Löwenstein“
- +++ Rede von Oliver Schmid, Bürgermeister der Stadt Geislingen im Zollernalbkreis anlässlich des 80. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges am 1. September 2019
- +++ Impressum / Datenschutz

*Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,*

am kommenden Sonntag geht das „Festival“ „100 Jahre Pausa - 100 Jahre Bauhaus“ mit Erfolg zu Ende. Der Löwenstein-Forschungsverein hat mit seiner Veranstaltungsreihe als Teil des „Festivals“ aktiv mitgewirkt. Am Mittwoch den 20. November 2019 findet der letzte Abend in dieser Reihe statt. Der 20. November ist zugleich der Geburtstag des verstorbenen Harold Livingston, des Sohnes von Pausa-Mitbegründer Artur Löwenstein. Seien Sie willkommen.

- +++ Soirée am 20. November in Mössingen: „Die Architektin Karola Bloch und ihre Beziehung zum Bauhaus. Freundschaften mit Friedl Dicker und Beatrice Löwenstein“

Vortrag von Irene Scherer und Welf Schröter, Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Karola Bloch, die im polnischen Łódź geborene Jüdin, erlernte das Handwerk der Architektur. Sie war zeitlebens eine Anhängerin des Bauhaus-Stiles. Über ihre Freunde Hannes Meyer, Leiter des Bauhauses von 1928 bis 1930, und den dortigen Künstler Xanti Schawinski fand sie Zugang. Als Architektin praktizierte Karola Bloch den Bauhaus-Stil. In Prag, wohin sich Friedl Dicker und Karola Bloch wegen des Nationalsozialismus geflüchtet hatten, betrieben die beiden selbstständigen Frauen ein Architektur-Büro. Angesichts des drohenden Vormarsches von Hitler verließ Karola Bloch Prag und rettete sich mit Mann und Kind in die USA. Dort lernte sie im Exil Beatrice Löwenstein, die Schwester von Artur und Felix Löwenstein, kennen. Erwartungsvoll ging Karola Bloch nach dem Zweiten Weltkrieg nach Leipzig in der Hoffnung auf ein besseres Deutschland. Doch wegen ihres Festhaltens an den Ideen des Bauhauses bekam sie schon vor 1956 teilweises Berufsverbot in der DDR. 1961 wechselte sie nach Tübingen. Friedl Dicker, die zeitweise für die Pausa tätig war, wurde vom NS-Staat in Auschwitz ermordet. Beatrice Löwenstein starb in den USA, ihr Mann kehrte in hohem Alter in die Bundesrepublik zurück.

Der Abend beleuchtet die berufliche und persönliche Lebensgeschichte dieser drei Frauen, möchte ihre Verknüpfungen zeigen und zugleich hervorheben, wie drei emanzipierte Frauen auf ihre Weise gegen Hitler kämpften.

Eine Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. in Kooperation mit dem Theater Lindenhof und der Hans-Mayer-Gesellschaft. Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

Ort und Zeit: Mittwoch, 20. November 2019 um 19.30 Uhr im Veranstaltungsraum der Pausa Tonnenhalle am Löwensteinplatz in Mössingen. Eintritt frei.

+++ Rede von Oliver Schmid, Bürgermeister der Stadt Geislingen im Zollernalbkreis
anlässlich des 80. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges
am 1. September 2019

Der Rundbrief des Löwenstein-Forschungsvereins dokumentiert eine Rede, die Oliver Schmid, Bürgermeister der Stadt Geislingen im Zollernalbkreis zum 80sten Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges am 1. September 2019 im Foyer der Schlossparkhalle in Geislingen hielt:

*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
verehrte Kooperationspartner der heutigen Veranstaltung,
meine sehr verehrten Damen und Herren,*

das heutige Datum des 1. September fordert von uns eine besondere Aufmerksamkeit. Wir haben uns hier versammelt, nicht nur um uns der Erinnerung zu verpflichten und jenen berühmten Ausruf des „Nie mehr!“ zu unterstreichen. Wir sind hier, weil wir Verantwortung übernehmen wollen für die Gegenwart und für die Zukunft unserer Kinder.

Es ist heute genau achtzig Jahre her, dass durch den deutschen Überfall auf unseren Nachbarn Polen der Zweite Weltkrieg ausgelöst wurde. Und wenn wir vom Zweiten Weltkrieg sprechen, meinen wir nicht nur den militärischen Angriffskrieg des nationalsozialistischen Staates. Wir erinnern an die unermesslichen Verbrechen, die an Millionen Menschen begangen wurden. Wir denken an das Unvorstellbare, die Shoah, die systematische Ermordung von Juden, Sinti und Roma, von Behinderten und Homosexuellen, von Christen, Kriegsgegnern und politisch Andersdenkenden.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben wir lernen können, dass die Verbrechen des NS-Staates nicht nur weit entfernt in Auschwitz und Treblinka stattgefunden haben. Die bürgerschaftlichen Initiativen für eine gegenwarts-bezogene Erinnerungs- und Gedenkkultur in unserer Region haben uns gezeigt, dass diese Verbrechen auch hier direkt vor unserer Haustüre begangen wurden. Tausende von Menschen aus besetzten Ländern wurden im sogenannten „Unternehmen Wüste“ zur Zwangsarbeit für den Schiefer-Abbau an der Alb gezwungen. Inzwischen konnten viele Namen der Toten herausgefunden werden. Die Geschichtsvereine wollen mit der Nennung der Namen, den Toten wie deren Angehörigen Achtung und Mitgefühl ausdrücken.

Doch in der Region gab es nicht nur Zustimmung zum NS-Unrechtsstaat. Es gab auch Protest und Widerstand. Wir erinnern an den Namen Stauffenberg. Wir erinnern an den Generalstreik der Mössinger Pausa-Arbeiter, die von den jüdischen Firmengründern Artur und Felix Löwenstein unterstützt wurden.

Und wir erinnern an die endlich wieder ins Gedächtnis gerufenen Ereignisse der „Geislinger Weiberschlacht“, in der katholische Frauen ihre Kinder nicht in einen Nazi-Kindergarten geben wollten. Diese „Geislinger Weiberschlacht“ gehört heute zur Identität unserer Stadt. [Darauf wird Herr Gulde nachher ausführlicher eingehen.]

Heute - achtzig Jahre nach Kriegsbeginn - ist uns bewusst, wie wichtig der Frieden für uns alle ist. Wir sehen unsere Zukunft in einem gemeinsamen demokratischen Europa, einem Europa der Vielfalt. Für dieses Ziel pflegen wir unsere europäischen Städtefreundschaften und unsere Kontakte zu jenen Gemeinschaften in verschiedenen Ländern, die einstmals von Deutschen so Bitteres erlitten haben.

Die Gefährdung des Friedens und des friedlichen Miteinanders begann damals nicht erst mit dem Befehl zum militärischen Überfall auf Polen. Die Gefährdung des Friedens setzte spätestens mit dem Aufpeitschen von Menschen zu Hass und Fremdenfeindlichkeit ein.

Wenn wir heute unserer Verantwortung gerecht werden wollen, müssen wir uns dem Hass entgegenstellen. Wir müssen denen friedlich und mit entschiedenen Worten entgegentreten, die wieder Hass säen wollen, die wieder Rassismus und Antisemitismus befördern wollen.

Ich schließe mein Grußwort deshalb mit einem Zitat der baden-württembergischen Landtagspräsidentin Aras. Sie stellte im Landtag eine Frage ins Zentrum des gemeinsamen öffentlichen Nachdenkens:

[Zitatanfang] „Die wesentliche Frage lautet dabei: In welcher Welt wollen wir leben? In einer, in der die einfachen und oft herabsetzenden Antworten genügen? In einer Welt, in der andersgläubige, andersaussehende, andersdenkende und anderslebende Menschen ausgegrenzt und diskriminiert werden? In einer Welt, in der ausgelöscht wird, was nicht gefällt? Oder in einer Welt, in der wir einander in unserer Vielfalt mit Respekt und Würde begegnen und demokratische Verfahrensweisen unsere Leitlinie darstellen? Das barbarische System des Nationalsozialismus hat uns gezeigt, wie es nicht gehen kann und darf. Es war der Hass, der alle Handlungen geleitet hat. Und es ist auch heute wieder die Ideologie des offen gelebten Hasses, die so viele verblendet.“ [Zitatende]

*In diesem Geiste gebe ich das Wort nun an Herrn Romer weiter.
Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.*

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 18.11.2019: 316.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen

der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.